

Fraktionserklärung

Thema	Rechnung 2013	
Für Rückfragen	Gian von Planta, Fraktionspräsident	079 770 61 33
	Samuel Dubno, RPK-Mitglied	079 642 11 11
Datum	2. Juli 2014	

Ausgleich in letzter Minute

Was der Schweizer Fussball-Nati gestern versagt blieb, ist der Stadt Zürich im letzten Jahr gerade noch gelungen: Der Ausgleich in der letzten Minute.

Die Rechnung 2013 der Stadt Zürich schliesst mit einem Aufwandüberschuss von 14 Millionen Franken ab. Das ist über 100 Millionen Franken besser als budgetiert.

Die Steuereinnahmen sind auf Rekordniveau – auch wenn die budgetierte Höhe der Einnahmen nicht erreicht wurde.

Die Investitionsausgaben fallen um 347 Millionen tiefer aus als geplant. Damit steigt der Selbstfinanzierungsgrad auf ein vertretbares Mass von 75%.

Das Eigenkapital liegt immer noch deutlich über 700 Millionen Franken.

Das ist alles erfreulich.

Bedauerlich hingegen ist, dass dieses Resultat nicht in erster Linie eine Folge von einem ausserordentlich sparsamen Umgang mit städtischen Mitteln oder gar ein erster Erfolg des Projekts 17/0 ist, sondern eher auf einmalige Effekte, wie beispielsweise den Wegfall des Teuerungsausgleichs, tiefere Abschreibungen als Folge einer geringeren Investitionstätigkeit, die Auflösung von Reserven oder ausserordentlich hohen Einnahmen aus der Grundstückgewinnsteuer, zurückzuführen ist. Mit solchen Effekten kann und darf nicht geplant werden.

Geradezu gefährlich wird dieses Resultat, wenn es von der Verwaltung, dem Stadt- oder Gemeinderat zur finanzpolitischen Entwarnung missbraucht würde. Stadt, Aufgaben und Verwaltung sind nach wie vor am Wachsen und die Unsicherheiten, wie ein möglicher Zinsanstieg, anziehende Teuerung, die Unternehmenssteuerreform oder die ungewisse Zukunft hinsichtlich der EWZ-Abgabe sowie der Spitalstruktur und -finanzierung bergen ein nicht unerhebliches Risiko. Einzelne Antworten auf die RPK-Fragen oder punktuelle Budgetüberschreitungen lassen in dieser Hinsicht erste Warnleuchten aufblinken.

Die Pauschalabzüge konnten mit Ausnahme diverser IT-Konten realisiert werden. Aufgrund dieser Tatsache und den Antworten aus der Verwaltung, die auf die Unverbindlichkeit dieser Abzüge hinweisen, müssen wir uns jedoch die Frage stellen, ob solche Pauschalabzüge künftig wirklich ein taugliches finanzpolitisches Mittel oder eher Budgetkosmetik sind.

Hinsichtlich IT-Kosten erwarten wir vom Stadtrat künftig eine Plafonierung. Ebenso wünschen wir uns eine höhere Genauigkeit bei der Investitionsplanung und dem allgemeinen Finanzplan.

Zusammengefasst lässt sich also sagen, dass die glp mit dem Resultat 2013 einigermaßen zufrieden ist und auch künftig eine vernünftig-restriktive Finanzpolitik betreiben will. Vom Stadtrat und der Verwaltung erwarten wir weiterhin eine rasche und konsequente Umsetzung des Projekts 17/0, denn wie im Fussball gilt: Mit diesem Ausgleich ist noch nichts gewonnen.

* 3092 Personalwerbung, 3101 Druck-, Reproduktions- und Vervielfältigungskosten, 3107 Temporäre Aktionen in der Öffentlichkeitsarbeit, 3113 Anschaffungen IT-Anlagen Software, 3141 Unterhalt und Reinigung der Liegenschaften des VV, 3153 Unterhalt IT-Anlagen Software, 3181 Post- und Telekommunikationsgebühren, 3186 Entschädigungen für Dienstleistungen Dritter im Zusammenhang mit Projektbegleitung, -beratung und Organisationsentwicklung, 3189 Entschädigungen für IT-Leistungen Dritte